



**Nationale Plattform gegen Armut
Ausschreibung Forschungsprojekt
Förderung der Qualifizierung Erwachsener: armutsgefährdete
und -betroffene Personen in ihren Lebenswelten erreichen**

Ausschreibung und Vergabeverfahren dieses Auftrags erfolgen gemäss Artikel 21 Bundesgesetz über das öffentliche Beschaffungswesen (BöB).¹

1 Ausgangslage

Der Bundesrat hat am 18. April 2018 einen Bericht über die «Ergebnisse des Nationalen Programms gegen Armut 2014–2018» vorgelegt und entschieden, seine Zusammenarbeit mit Kantonen, Städten und Gemeinden sowie privaten Organisationen im Rahmen der Nationalen Plattform gegen Armut bis 2024 weiterzuführen. Die Plattform fördert den Austausch zu verschiedenen Themen der Armutsprävention und stellt fundierte Grundlagen in den Handlungsfeldern Bildungschancen, soziale und berufliche Integration sowie allgemeine Lebensbedingungen bereit.

Auf Beschluss der Steuergruppe bearbeitet die Plattform im Handlungsfeld Bildungschancen das Thema der Förderung der Qualifizierung von armutsgefährdeten und -betroffenen Menschen. Das Thema wurde deshalb als besonders relevant erachtet, da laut Schätzungen eine halbe Million 25- bis 64-Jährige in der Schweiz über keine bzw. nur ungenügende berufliche Qualifikationen verfügt, teilweise verbunden mit Defiziten im Bereich der Grundkompetenzen. Die Gruppe der geringqualifizierten Erwachsenen weist ein stark erhöhtes Armutsrisiko aus und befindet sich oft in prekären Beschäftigungsverhältnissen oder ist ganz vom Arbeitsmarkt ausgeschlossen. Diese Situation hat sich möglicherweise durch die Corona-Pandemie noch verschärft.

Das Gesamtprojekt zu diesem Schwerpunkt sieht folgende Bausteine vor:

- wissenschaftlicher Bericht (das ausgeschriebene Mandat)
- Praxisleitfaden, der die Erkenntnisse aus dem Bericht für die Anwendung in der Praxis aufbereitet (nicht Teil des ausgeschriebenen Mandats)
- eine nationale Fachtagung oder dezentrale Veranstaltungen zur Verbreitung der Ergebnisse (Präsentation der Resultate des ausgeschriebenen Mandats)

2 Untersuchungsgegenstand

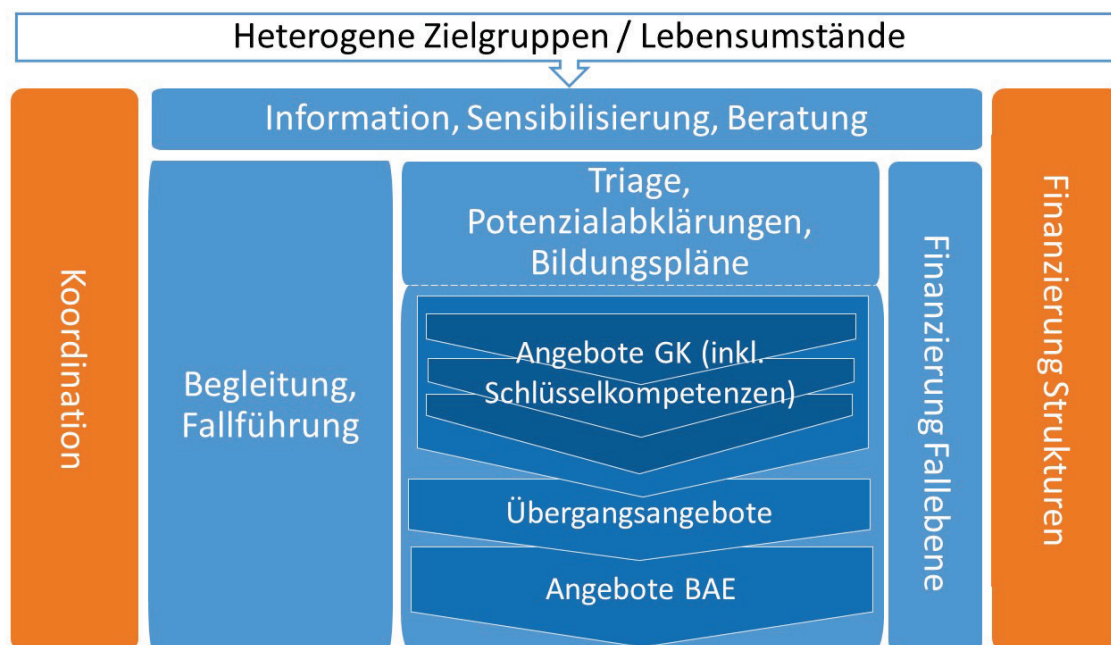
Um die inhaltliche Ausrichtung des Projektvorhabens zu diskutieren, organisierte die Nationale Plattform gegen Armut am 4. September 2020 ein Sounding Board mit Fachpersonen aus dem Sozial- und Bildungsbereich. Es diskutierte die aktuellen Herausforderungen in der Förderung der Qualifizierung Erwachsener aus Sicht der Praxis. Qualifizierungsmassnahmen für Erwachsene umfassen verschiedene kontinuierliche Angebote wie die Förderung der Grundkompetenzen

¹ SR 172.056.1

(GK)², berufsvorbereitende bzw. Brückenangebote oder Angebote im Bereich des Berufsabschlusses für Erwachsene (BAE).

Eine erfolgreiche Förderung der Qualifizierung Erwachsener erfordert Aktivitäten auf verschiedenen Ebenen: Auf der Fallebene (siehe Abbildung 1, blau) reichen die Massnahmen von der Information der heterogenen Adressat/innen³ über die Beratung, Triage, die adressatengerechte Ausgestaltung des Angebots bis zur Begleitung einer Person während einer oder mehrerer Bildungsmassnahmen. Hinzu kommen Fragen der Finanzierung sowohl in Bezug auf die direkten wie indirekten Kosten einer Bildungsmassnahme. Auf Systemebene (siehe Abbildung 1, orange) ist eine Koordination zwischen den Systemen und Angeboten zentral sowie die Finanzierung der Strukturen.

Abbildung 1: verschiedene Ebenen der Ausgestaltung eines Angebots zur Förderung der Qualifizierung Erwachsener



Die Diskussionen im Sounding Board haben Handlungsbedarf in folgenden Bereichen aufgezeigt:

- heterogene Lebensumstände der Adressat/innen berücksichtigen
- Bedürfnisse aus Sicht der Adressat/innen abklären
- Angebote an den Lebensumständen der Adressat/innen ausrichten (Erreichbarkeit)
- Information, Sensibilisierung und Beratung
- Triage, Potenzialabklärungen und Bildungspläne
- durchgehende Fallführung und Begleitung
- Koordination der verschiedenen Bereiche und Ebenen
- Finanzierung der Strukturen sowie der direkten und indirekten Kurskosten.

² Gemäss Art. 13 WeBiG (Bundesgesetz über die Weiterbildung) umfassen die Grundkompetenzen grundlegende Kenntnisse und Fähigkeiten in den folgenden Bereichen:

- Lesen, Schreiben und mündliche Ausdrucksfähigkeit in einer Landessprache;
- Grundkenntnisse der Mathematik;
- Anwendung von Informations- und Kommunikationstechnologien.

³ Adressat/innen der Qualifizierungsmassnahmen sind Erwachsene über 25 Jahren, die über keinen (in der Schweiz anerkannten) Abschluss auf Stufe Sek II verfügen bzw. mangelnde Grundkompetenzen aufweisen.

Die Herausforderungen, die sich in diesen verschiedenen Bereichen stellen, sowie diesbezüglich bereits laufende oder geplante Aktivitäten verschiedener Akteure werden in einem separaten Dokument zusammengefasst.⁴

In Abgrenzung und Ergänzung zu weiteren Projekten hat sich für die Nationale Plattform gegen Armut ein Engagement in folgendem Themenbereich als besonders sinnvoll und zentral herauskristallisiert: Die Betroffenen besser erreichen, indem ihre Sicht und ihre Bedürfnisse verstärkt einbezogen werden.

Angebote werden oft nicht in Anspruch genommen. Die Gründe dafür sind vielfältig. Die Adressat/innen kennen sie nicht oder der Zugang wird ihnen durch zu wenig adressatengerechte Sprache erschwert bzw. verunmöglicht. Sie haben Schwierigkeiten, sich in den unterschiedlichen Möglichkeiten zurechtzufinden, haben zu wenig Geld oder zu wenig Zeit, wünschen sich eine erwachsenengerechte Didaktik etc. Die Angebote orientieren sich zudem oft noch zu wenig an den Lebensumständen der betroffenen Erwachsenen. Gefragt wären z. B. Angebote mit Kinderbetreuung, Angebote ausserhalb von Kursformaten, anwendungsorientierte Kurse, Online-, Teilzeit- oder modulare Angebote (Letzteres betrifft v. a. BAE). Weiter besteht ein Bedarf an «Übergangskursen» d. h. berufsvorbereitende Formate oder Kurse, die auf Schlüsselkompetenzen/überfachliche Kompetenzen fokussieren, und daher zwischen den Zuständigkeitsbereichen GK/BAE anzusiedeln sind.

Um die Adressat/innen der Angebote zur Qualifizierung Erwachsener besser zu erreichen, braucht es Massnahmen auf allen in Abb.1 bezeichneten Ebenen. Bisher ist allerdings die Sicht der Betroffenen noch zu wenig in die Ausgestaltung der Massnahmen eingeflossen. Deren heterogene Lebensumstände besser zu berücksichtigen, würde ermöglichen, den Zugang und die Angebote zielgerichteter auf ihre Bedürfnisse auszurichten, so dass sie vermehrt an Massnahmen teilnahmen.

Nach aktuellem Wissensstand existiert für den Bereich GK keine Untersuchung, die sich aus der Perspektive der Betroffenen systematisch mit der Frage auseinandersetzt, was Personen mit mangelnden Grundkompetenzen darin unterstützen würde, vermehrt Angebote der Grundkompetenzförderung in Anspruch zu nehmen. Die Studie [Schmid, et al. 2017](#) beleuchtet die Sicht der betroffenen Erwachsenen zumindest im Bereich BAE.

Was konkrete Projekte und Beispiele betrifft, so gibt es punktuell in verschiedenen Kantonen niederschwellige GK-Angebote, die sich an den Lebensumständen von Betroffenen orientieren. Angebote im Integrationsbereich, wo die Adressatenorientierung etwas ausgeprägter ist, könnten für weitere Adressat/innen geöffnet bzw. übernommen und adaptiert werden. Im Bereich BAE wird sich ein Umsetzungsprojekt der Schweizerischen Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren EDK im Rahmen von Berufsbildung2030 mit erwachsenengerechten Angeboten in der beruflichen Grundbildung befassen (ab Mitte 2021). Auch bereiten aktuell mehrere Kantone Übergangskurse vor (GK und Schlüsselkompetenzen als Vorbereitung für eine berufliche Grundbildung), im Kanton Solothurn werden sie bereits angeboten.

2.1 Fazit und Forschungsbedarf

Die Erreichbarkeit dieser Adressat/innen ist ein zentrales Problem. Es braucht vermehrt niederschwellige Zugänge sowie Angebote, die sich an den Lebensumständen der Betroffenen orientieren. Es bestehen zwar bereits Forschungsarbeiten und Berichte aus unterschiedlichen Blickwinkeln zu den verschiedenen Adressat/innen der Förderung der Qualifizierung Erwachsener und ihren Lebensumständen (siehe auch unten Punkt 4 Datenquellen und Vorgehen). Was bisher aber fehlt (und im vorliegenden Mandat behandelt werden soll), sind folgende Aspekte:

- Ein systematischer Überblick darüber, welche Personen, die zu den Zielgruppen der Angebote zur Qualifizierung Erwachsener gehören, diese Angebote bisher nicht oder nur selten in Anspruch genommen haben.

⁴ Dieses Dokument erhalten Offertstellende gerne auf Anfrage. Zudem kann auch eine Übersicht über die Akteure in den Bereichen Förderung der Qualifizierung Erwachsener angefragt werden.

- Diese spezifischen Gruppen⁵ sollen vertieft untersucht werden, einerseits ihre soziodemografischen Merkmale und ihren (möglichen) Zugang zu Angeboten (u. a. via Invalidenversicherung, Arbeitslosenversicherung, Sozialhilfe, Integrationsförderung).
- Andererseits soll auch die Perspektive der oben erwähnten Untersuchungsgruppen selbst einbezogen werden: Ihre Lebensumstände sowie ihre Einstellungen und Bedürfnisse in Bezug auf Qualifizierungsmassnahmen sollen durch das Mandat näher untersucht werden. Es bestehen zwar bereits Empfehlungen zur Frage der Erreichbarkeit verschiedener Adressat/innen der Förderung der Qualifizierung Erwachsener (s. auch unter Punkt 4 Datenquellen und Vorgehen). Diese Erkenntnisse sollen in diesem Mandat mit dem systematischen Einbezug der Sicht der Betroffenen selbst ergänzt werden.
- Good Practices zu den verschiedenen Bereichen der Förderung der Qualifizierung Erwachsener wurden bisher nur für relativ eng umgrenzte Bereiche (u. a. Sozialhilfe, Grundkompetenzen am Arbeitsplatz) zusammengetragen. Es gibt also einen Bedarf, Praxisbeispiele zu bündeln, die sich in erfolgsversprechender Weise auf die genannten Herausforderungen (Einbezug Bedürfnisse und Erreichbarkeit der Untersuchungsgruppen) beziehen.
- Die Lebensumstände und Bedürfnisse der Betroffenen sollen auch hinsichtlich möglicher Veränderungen in Folge der Corona-Pandemie untersucht werden.

3 Adressierte, Zielsetzungen und Forschungsfragen

3.1 Adressierte

Die zu erarbeitenden Forschungsergebnisse richten sich an:

- politische Verantwortliche, Entscheidungsträger/innen und Fachpersonen im Sozial- und Bildungsbereich auf Bundesebene, in den Kantonen, Gemeinden und Städten sowie NGOs
- Anbietende von Qualifizierungsmassnahmen für Erwachsene
- Arbeitgebende.

3.2 Zielsetzungen

Bei diesem Projekt stehen grundsätzlich die Perspektive und die Bedürfnisse jener Gruppen von geringqualifizierten, armutsgefährdeten oder -betroffenen Erwachsenen im Fokus, die trotz ihres Bedarfs kaum Qualifizierungsmassnahmen in Anspruch nehmen bzw. Schwierigkeiten bekunden, dies zu tun.

- Der aktuelle Wissensstand bezüglich der soziodemografischen Charakteristika sowie des Bildungshintergrunds und -verhaltens der verschiedenen Adressat/innen von Qualifizierungsmassnahmen für Erwachsene (mit Fokus auf diejenigen, die nicht bzw. kaum teilnehmen) wird in seinen Grundzügen aufgearbeitet.
- Die Lebensumstände der spezifischen Untersuchungsgruppen, d. h. der bisher wenig erreichten Personen, werden charakterisiert und ihre Bedürfnisse in Bezug auf Qualifizierungsmassnahmen ergründet. Dabei gilt auch zu ergründen, inwiefern sich die Bedürfnisse im Zuge der Corona-Pandemie akzentuiert oder verändert haben.
- Es wird analysiert, in welcher Weise diese Zielgruppen erreicht werden können, damit sie die Qualifizierungsmassnahmen für Erwachsene kennen und daran teilnehmen.
- Die Anforderungen, die dafür in der Ausgestaltung von Angeboten zu berücksichtigen sind, werden aufgezeigt.
- Ansätze guter Praxis in Bezug auf Erreichbarkeit werden identifiziert und beschrieben.

⁵ In der Folge sind mit «Untersuchungsgruppen» die Gruppen von geringqualifizierten Erwachsenen gemeint, die bisher mit den Angeboten noch wenig erreicht werden.

Auf der Basis dieser Analyse werden Empfehlungen z. Hd. der in Punkt 3.1 genannten Adressierten formuliert.

3.3 Forschungsfragen

Die Hauptfragestellung lautet:

Wie können geringqualifizierte, armutsgefährdete und -betroffene Erwachsene, die bisher von Qualifizierungsmassnahmen nicht oder wenig erreicht wurden, besser erreicht werden, damit sie diese Angebote kennen und daran teilnehmen?

Das Projekt gliedert sich in vier aufeinander aufbauende Fragestellungen sowie daraus resultierenden Empfehlungen.

In einem ersten Schritt soll auf der Basis des aktuellen Wissensstands über geringqualifizierte Erwachsene in der Schweiz ergründet werden, welche Gruppen bisher wenig von den Angeboten erreicht werden:

1. Was ist der aktuelle Wissensstand über geringqualifizierte Erwachsenen in der Schweiz in Bezug auf typische Merkmale derjenigen, die nicht oder kaum an Bildungsangeboten teilnehmen?

- a. Was sind ihre soziodemografischen Charakteristika (Geschlecht, Alter, Muttersprache, Immigrationsstatus, Arbeitsmarktbeteiligung, Beruf, Einkommen, privates Umfeld, Gesundheit etc.)?
- b. Wie sieht ihr Bildungshintergrund und ihr Bildungsverhalten aus (höchster Abschluss, Anerkennung Bildungsabschluss, Teilnahme / Nicht-Teilnahme an Aus-/Weiterbildung)?

In einem zweiten Schritt sollen für die in Fragestellung 1 identifizierten Untersuchungsgruppen (oder allenfalls einer Auswahl davon) Lebensumstände, Gründe für ihre Nicht-Teilnahme sowie Bedürfnisse näher untersucht werden:

2. Was sind die Lebensumstände der Untersuchungsgruppen und ihre Bedürfnisse im Hinblick auf Qualifizierungsmassnahmen?

- a. Wie nehmen die Untersuchungsgruppen ihre Situation in Bezug auf Qualifizierungsmassnahmen wahr? Was sind ihre diesbezüglichen Werthaltungen, Einstellungen, Ziele und Prioritäten?
- b. Verfügen sie über Informationen zu Angeboten? Über welchen Weg hätten sie Zugang dazu (z. B. via Sozialhilfe)?
- c. Was sind ihre Gründe für eine Nicht-Teilnahme?
- d. Was sind ihre Bedürfnisse, was den Erwerb und Erhalt von Grundkompetenzen bzw. den Abschluss einer Ausbildung anbelangt?
- e. Inwiefern gibt es typische Merkmale der verschiedenen Untersuchungsgruppen im Hinblick auf....
 - ... Lebensumstände
 - ... Einstellungen
 - ... Gründe für Nicht-Teilnahme
 - ... Bedürfnisse?

In einem dritten Schritt sollen für die verschiedenen Gruppen (oder allenfalls einer Auswahl davon) die Faktoren der Erreichbarkeit eruiert werden:

3. Was sind förderliche (bzw. hinderliche) Faktoren für die Erreichbarkeit der verschiedenen Untersuchungsgruppen, damit sie Qualifizierungsmassnahmen kennen und daran teilnehmen?

- a. ... im Hinblick auf die Kenntnis des Angebots (Wissen)? Welche Informationen werden dafür in welcher Form, wann und wo benötigt?

- b. im Hinblick auf Teilnahme an einem Angebot (Einstellung, Verhalten)? Welches sind die relevanten Faktoren bzgl. ...?
- ... Sensibilisierung
 - ... Beratung
 - ... Begleitung
 - ... Ausgestaltung der Rahmenbedingungen des Angebots (z. B. Ort, Zeit, Kosten, Kinderbetreuung, Teilnahmebedingungen, Praxisorientierung, erwachsenengerechte Didaktik, Anschlussmöglichkeiten / Durchlässigkeit, Gendergerechtigkeit...)

Auf dieser Basis sollen in einem vierten Schritt bestehende Ansätze guter Praxis für die bessere Erreichbarkeit der im Laufe des Prozesses identifizierten verschiedenen Untersuchungsgruppen (oder allenfalls einer Auswahl davon) eruiert werden:

4. Welche Ansätze guter Praxis bestehen in Bezug auf Erreichbarkeit für die vorgängig identifizierten verschiedenen Untersuchungsgruppen?

- a. Welche vorbildhaften Lösungsansätze zur Erreichbarkeit der Untersuchungsgruppen lassen sich in den verschiedenen Sprachregionen der Schweiz und international identifizieren?
- b. Wie gehen sie vor? Inwiefern können sie anhand der in Fragestellung 3 formulierten Kriterien als vorbildhaft beurteilt werden?
- c. Inwiefern lassen sich aus den identifizierten Ansätzen Hinweise und Empfehlungen dazu ableiten, wie die Zielgruppen erreicht werden können? Mittels:
- ... Information und Sensibilisierung
 - ... Beratung
 - ... Begleitung
 - ... Ausgestaltung der Rahmenbedingungen von Angeboten?
- d. Unter welchen Voraussetzungen lassen sich die identifizierten Modelle und Beispiele guter Praxis auf andere Kontexte bzw. andere Kantone und Gemeinden in der Schweiz übertragen?

Welche Empfehlungen lassen sich ausgehend von der Beantwortung der Fragen 1–4 hinsichtlich der bedürfnisnahen Ausgestaltung von Angeboten zur Qualifizierung Erwachsener für die im Laufe des Forschungsprozesses identifizierten Gruppen formulieren (z. Hd. der in Punkt 3.1 genannten Adressierten)?

4 Datenquellen und Vorgehen

Zur Beantwortung der Frage 1 kann auf bestehende Literatur bzw. Informationen aus statistischen Erhebungen zurückgegriffen werden.

Beispiele statistischer Informationen

Verschiedene statistische Erhebungen geben über die Kompetenzen der Gesamtbevölkerung zwischen 16 und 65 Jahren Auskunft und zeigen, welche soziodemographischen Charakteristika mit geringen Grundkompetenzen verbunden sind: Bildungsstand, Alter, Geschlecht, Muttersprache, Arbeitsmarktstatus, Einkommen, Aufenthaltsstatus, Gesundheit, bisherige Teilnahme an Weiterbildung, privates Umfeld, um die wichtigsten zu nennen. Sie geben allerdings nur bedingt Auskunft über Aspekte wie Werthaltungen, Einstellungen zum Bildungssystem, persönliche Bildungsgeschichten etc., die ebenfalls die Lebensumstände der Untersuchungsgruppen im Hinblick auf die Fragestellungen des ausgeschriebenen Mandats stark prägen.

- [PIAAC](#) (OECD, 2011): Informationen zu den grundlegenden Lese-, Rechen- und Problemlösungskompetenzen der Bevölkerung zwischen 16 und 65 Jahren. Die erste Erhebung 2011 lieferte Resultate für 40 Länder (ohne Schweiz); für die Schweiz laufen zurzeit Vorbereitungen für eine [Erhebung des BFS](#), Resultate sind für 2023/24 zu erwarten.

- [ALL Adult Literacy and Life Skills Survey](#) (BFS 2003): Kompetenzen im Lesen, in Alltags-Mathematik sowie der Problemlösefähigkeit der Schweizer Bevölkerung zwischen 16 und 65 Jahren.
- [Mikrozensus Aus- und Weiterbildung](#) (BFS, 2016): Teilnahme an Aus- und Weiterbildung der Bevölkerung zwischen 15 und 75 Jahren. Aktuell läuft eine nächste Erhebung durch das BFS (erste Resultate werden 2022 erwartet). Sie deckt soziodemografische Daten sowie den Zweck und die Themen der Aus- bzw. Weiterbildung ab und liefert ebenfalls Informationen zur Unterstützung durch den Arbeitgebenden sowie zu den Gründen einer (Nicht-)Teilnahme.
- [LEO-Studie](#) (Grotlüschen et al., 2018): zweite repräsentative Erhebung zum Ausmass geringer Lese- und Schreibkompetenzen bei Erwachsenen von 18 bis 64 Jahren in Deutschland.

Beispiele bestehender Literatur

Eine Studie des SBF (Schmid, et al. 2017) beleuchtet die Lebensumstände und die Erreichbarkeit aus Sicht der betroffenen Erwachsenen im Bereich BAE. Sie liefert Angaben zu den Erfolgsfaktoren und Hinderungsgründen auf der strukturellen wie der individuellen Ebene, bezieht explizit auch eine Untersuchungsgruppe von Personen mit ein, die sich zwar für eine berufliche Grundbildung interessierten, schliesslich aber keine begonnen haben und klassiert diese in drei Typen. Die Studie basiert auf Sekundäranalysen statistischer Daten zur beruflichen Grundbildung sowie der Befragung der verschiedenen Untersuchungsgruppen (Abschluss, Wechsel, Abbruch, Nicht-Teilnahme bei anfänglichem Interesse) mit unterschiedlichen methodischen Ansätzen (quantitativ und qualitativ). Sie deckt so einen nicht unbedeutenden Teil unserer Fragestellung im Hinblick auf den Bereich BAE bereits ab, allerdings bezieht sie diejenigen nicht mit ein, die bisher nicht erreicht wurden.

Für den Bereich Grundkompetenzen ist die Studie von Ernst et al. Hrsg, 2011 (Projekt EQUALS) eine Referenz zum Thema Erreichbarkeit, die u. a. Praxisbeispiele (primär aus Deutschland) porträtiert, neben einigen Untersuchungen eher älteren Datums, die sich auf die Lebensumstände sowie Gelingens- bzw. Hinderungsgründe konzentrieren, siehe z. B. Bundesverband Alphabetisierung (2000). Darüber hinaus dominieren Befragungen von Personen, die an bestimmten Fördermassnahmen teilnehmen oder teilgenommen haben. Es besteht daher ein Bias zugunsten der Teilnehmenden, auch wenn diese über Zugangshürden und fördernde Faktoren berichten. Für die Schweiz ist auf die landesweite Befragung der Teilnehmenden in Kursen des Verbands Lesen und Schreiben (2017) zu verweisen, die u. a. Auskunft gibt über Geschlecht, Alter, Muttersprache, Ort des Schulbesuchs und Ausbildungsniveau der Teilnehmenden. Für Deutschland gibt der Bericht «Erwachsene in Alphabetisierungskursen der Volkshochschule» (AlphaPanel, 2011) Einblicke in die Lebenssituation, Motivation und Gelingensgründe von Kursteilnehmenden.

Es gibt unseres Wissens bisher keine aktuelle Untersuchung für die Schweiz, welche die Frage systematisch für alle Grundkompetenzen untersucht. Oft liegt der Fokus auf den Bereichen Alphabetisierung bzw. Lesen und Schreiben. Ebenso fehlt eine Gesamtschau der sehr heterogenen Zielgruppe der Qualifizierungsmassnahmen: Die meisten Studien berücksichtigen nur einen bestimmten Teil der Zielgruppe z. B. Sozialhilfebeziehende oder Personen mit Migrationsgeschichte, oder einen bestimmten Sektor der Förderung, z. B. die Förderung am Arbeitsplatz.

Hinsichtlich der Frage nach Good Practices von Qualifizierungsangeboten für Erwachsene kann ebenfalls an bestehende Sammlungen angedockt werden. Bereits gute Übersichten bestehen insbesondere im Bereich Grundkompetenzen am Arbeitsplatz, die der SVEB intensiv bearbeitet hat (z .B. SVEB 2015 Grundkompetenzen von Erwachsenen fördern. Modelle, Perspektiven, Best Practice).

Vorgehen

Das Forschungsprojekt ist grundsätzlich qualitativ angelegt. Die Offerentinnen und Offerenten wählen für die Beantwortung der verschiedenen Fragestellungen geeignete wissenschaftliche Methoden und erläutern sie in der Offerte.

Vertreter/innen der Projektgruppe, welche die Forschungsarbeiten begleitet (s. auch Punkt 5), können u. U. bei der Vermittlung von Zugängen zu den Untersuchungsgruppen behilflich sein.

Der Auftrag erstreckt sich auf drei Sprachregionen der Schweiz (Deutschschweiz, Romandie und Tessin) sowie international (Good-Practice-Beispiele). Der/die Auftragnehmende muss gewährleisten, den Auftrag in seiner Gesamtheit durchzuführen und über die notwendigen sprachlichen Kompetenzen zu verfügen oder entsprechende Kooperationen mit Partner/innen in anderen Sprachregionen einzugehen.

5 Auftragsprodukte

- Detailkonzept
- Zwischenbericht zu Fragestellungen 1–3
- Schlussbericht (max. 80 Seiten) mit Zusammenfassung
- Wissenschaftlicher Artikel (ca. 18 000 Zeichen) mit den Ergebnissen der Forschungsstudie für die Publikation in der BSV-Reihe Soziale Sicherheit (CHSS)
- max. 200 Worte umfassender Abstract
- 4 Sitzungen mit Auftraggebenden (Kick-off, Detailkonzept, Zwischenbericht, Schlussbericht)

Die Auftragsprodukte sind dem BSV in Deutsch oder Französisch abzuliefern. Allfällige Übersetzungen des Schlussberichts oder Teile davon übernimmt das BSV.

Das BSV setzt eine Projektgruppe ein, in der interessierte Bundesstellen und weitere Stakeholder vertreten sind, begleitet die Arbeiten aktiv und nimmt die einzelnen Auftragsprodukte ab. Die Auftragnehmenden berücksichtigen in ihrem Zeitplan entsprechende schriftliche und/oder mündliche Konsultationen in Bezug auf das Detailkonzept, die Erhebungsinstrumente, den Zwischen- und Schlussbericht.

Der Schlussbericht muss Ende August 2022 vorliegen.

6 Zeitplan und Kosten

Eingabefrist für die Offerten	31. Mai 2021
Kick-off-Sitzung	30. Juni 2021
Detailkonzept	Mitte August 2021
Entwurf Zwischenbericht	Ende Januar 2022
Entwurf Schlussbericht	Anfang Juni 2022
Schlussbericht	Ende August 2022

Kostendach (inkl. MwSt.) Fr. 100 000.-

7 Anforderungen an die Offerten

Offerten sind in **Deutsch oder Französisch** zu verfassen und auf maximal 8 Seiten zu beschränken. Sie umfassen ein Studienkonzept, das u. a. folgende Elemente beinhaltet:

- Darstellung des zur Anwendung kommenden Forschungsdesigns und der Untersuchungsmethoden;
- Darstellung des Zeitplans, der Kosten, des Forschungsteams und der Referenzen. Bei der Zusammenstellung der Kosten ist auszuweisen, welche Funktion im Projekt mit welchem Stundenansatz entschädigt wird. Zudem ist der zeitliche Aufwand pro Funktion und für jeden Projektschritt separat anzugeben.

8 Bewertungskriterien

Die Offerten werden nach folgenden Kriterien beurteilt (nach Priorität geordnet):

- Zweckmässigkeit und Qualität des Angebots im Hinblick auf die Beantwortung der gestellten Fragen: Problemverständnis, Vollständigkeit, Nachvollziehbarkeit, Angemessenheit und Originalität des Untersuchungskonzepts;
- Wirtschaftlichkeit, Preis-/Leistungsverhältnis;
- Zusammensetzung des Forschungsteams: ausgewiesene Forschungserfahrung mit vergleichbaren Themen und Problemstellungen;
- Bei gleichwertiger Offerte wird die Vielfalt der Auftragnehmerinnen des BSV und die proportionale Vertretung der Sprachregionen in der Schweiz gefördert. Darüber hinaus begrüsst das BSV die Zusammenarbeit zwischen Forschungsinstituten aus verschiedenen Sprachregionen oder Disziplinen.

9 Kontakt

Die Offerten sind bis spätestens 31. Mai 2021 an die unten stehenden Adressen einzureichen.

In elektronischer Form an:

- mirjam.zbinden@bsv.admin.ch
- maria.ritter@bsv.admin.ch
- BSVRegistratur@bsv.admin.ch

Eine unterzeichnete Papierversion ist einzureichen an:

Bundesamt für Sozialversicherungen
Registratur
Effingerstrasse 20
3003 Bern

Kontaktpersonen im BSV für Auskünfte und Rückfragen:

Mirjam Zbinden (ab dem 26.4.21)

Nationale Plattform gegen Armut mirjam.zbinden@bsv.admin.ch 058 469 08 65

Maria Ritter

Bereich Forschung und Evaluation maria.ritter@bsv.admin.ch 058 464 00 09

10 Anhang

- Anhang A: Allgemeine Geschäftsbedingungen des Bundes für Dienstleistungsaufträge (Ausgabe September 2016, Stand September 2016)
- Anhang B: Formular «Selbstdeklaration BKB Einhaltung der Arbeitsbedingungen, der Arbeitsschutzbestimmungen sowie der Lohngleichheit von Mann und Frau: Erklärung der Anbieterin oder des Anbieters»

11 Bibliografie

Döbert, Marion; Hubertus, Peter (2000). *Ihr Kreuz ist die Schrift: Analphabetismus und Alphabetisierung in Deutschland*. Münster: Bundesverband Alphabetisierung.

Ernst, Annegret; Schneider, Johanna; Schneider, Karsten (Hrsg.) (2011). *Ein Grund für Bildung?! Konzepte, Forschungsergebnisse, Praxisbeispiele*. Bielefeld: wbv Media.

Grämiger, Bernhard; Märki, Cäcilia (Hrsg.) (2015). *Grundkompetenzen von Erwachsenen fördern. Praxisbuch für Fachleute: Band 1 für Kursleitende, Anbieter und Betriebe*. Zürich: Schweizerischen Verbands für Weiterbildung SVEB.

Grotlüschen, Anke; Buddeberg, Klaus; Dutz, Gregor; Heilmann, Lisanne; Stammer, Christopher (2019). *LEO 2018 – Leben mit geringer Literalität*. Hamburg: Universität Hamburg.

Schmid, Martin; Schmidlin, Sabina; Hischier, David Stefan (2017). *Berufsabschluss für Erwachsene: Sicht von betroffenen Erwachsenen*. Bern: Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation SBFJ.

Schweizer Dachverband Lesen und Schreiben; M.I.S Trend (2017). *Befragung 2015 zu den Teilnehmenden an den Kursen «Lesen und Schreiben»*. Bern: Schweizer Dachverband Lesen und Schreiben.

von Rosenblatt, Bernhard; Bilger, Frauke (2011). *Erwachsene in Alphabetisierungskursen der Volkshochschulen. Ergebnisse einer repräsentativen Befragung (AlphaPanel)*. Bonn: Deutscher Volkshochschul-Verband.